

Rathhause, am 8. Oktober feierlicher Gottesdienst in der Peterkirche, wo Oberhofprediger Dr. Matthias Hoe v. Hoeneg die Predigt hielt, dann die feierliche Huldigung in dem prächtig geschmückten Rathhause.

Die Schweden waren beim Prager Frieden nicht gehört, kamen 1639 in die Lausitz, besetzten Görlitz und erzwangen eine Kontribution von 20000 Thalern. Der von Zittau aus eingetroffene Obristleutnant Jakob Wanke übernahm den Oberbefehl und setzte die Stadt in gehörigen Vertheidigungsstand. Am 23. Juli 1641 rückte zuerst kursächsische Kavallerie vor die Stadt, weiteres kaiserliches Kriegsvolk folgte und die Beschießung begann. Wanke zog alle Einwohner zu Schanzenbau und Ausbesserungen der Festungswerke heran, Männer und Frauen, auch Dienstmädchen und Schüler mußten helfen; eine vorgenommene Zählung der Bewohner, Kinder eingerechnet, ergab 3388 Köpfe, thatsächlich waren deren wohl mehr, da es manchen gelungen war, sich zu verbergen. Mit wechselndem Glück wurde gekämpft und nach mehreren fruchtlosen Verhandlungen kam endlich am 30. September der Vertrag zu Stande, in dessen Folge die Stadt übergeben ward und die Schweden abzogen. Im nordischen Kriege kamen wieder Schweden in die Oberlausitz als Gegner von Friedrich August, dem Könige von Polen. Durch Görlitz gingen viele Durchzüge, im September 1706 hatte Karl XII. sein Hauptquartier in Schönberg und am 12. der König Stanislaus Leszinsky das seinige im Hermisdorfer Schlosse, wohin Görlitz Bier und Wein für seine Mannschaften zu liefern hatte. Nach dem Altranstädter Frieden gingen die Schweden nach Schlesien und Polen, Karl XII. kam am 12. September 1707 nach Görlitz, übernachtete hier und besuchte auch die Peterkirche.

Im zweiten schlesischen Kriege war Friedrich II. vom 29. November bis 4. Dezember 1745 in Görlitz; es mußten alle Waffen abgeliefert werden und der Stadt wurde eine Kontribution von 100000 Gulden auferlegt. Der siebenjährige Krieg brachte viele Durchzüge. Im September 1757 stand August Wilhelm von Braunschweig-Bevern in Görlitz und besetzte auch die Landeskronen, Winterfeld mit seinem Korps hatte Leopoldshain und Pichtenberg besetzt. Am 7. September kam es bei Moxs zu einem Gefechte mit den Kaiserlichen, in welchem Winterfeld fiel; ein Denkmal bezeichnet die Stelle; die Preußen zogen sich nach Schlesien. Im Laufe des Krieges waren in Görlitz und den benachbarten Dörfern bald Preußen, bald Oesterreicher, auch König Friedrich nahm hier wiederholt seinen Aufenthalt. Beiden Parteien mußten Naturallieferungen gemacht werden, Verwundete wurden in die Stadt gebracht, Kontributionen wurden erhoben, es war schwere Zeit, bis endlich am 15. Februar 1763 der Hubertusbürger Frieden dem Kriege ein Ende machte. Am 12. März, nachdem die Ratifikationen ausgewechselt waren, kam der König durch Görlitz und am 21. März feierte die Stadt das Friedensfest. Unter dem Kurfürsten Friedrich August III. erholte sich das Land von den Wunden, welche der siebenjährige Krieg geschlagen hatte, und auch Görlitz blühte auf; 1765 erhielt die Stadt die Erlaubniß zwei Wollmärkte abhalten zu dürfen. Der bayerische Erbfolgekrieg brachte zwar Kriegsvölker in die Umgegend und im August 1778 wurde die St. Annenkirche als Magazin benutzt, aber man kam mit dem Schrecken davon und nachdem im Mai 1779 der Frieden zu Teschen geschlossen, feierte die Stadt am 6. Juni wiederum ein Friedensfest. Am 17. Januar 1787 wurden die Artikel der „Wurz- und Seidenkrämer“ bestätigt. Die französische Revolution brachte die Uebereinkunft zwischen Kaiser Leopold II. und Friedrich Wilhelm II. von Preußen zu Pillnitz, letzterer übernachtete auf der Durchreise nach Pillnitz am 25. August mit dem Kronprinzen in Görlitz. Kurfürst Friedrich III. nahm an dem kriegerischen Einfalle in Frankreich nicht Theil, stellte aber 1793 sein Kontingent zur Reichsarmee; in der unglücklichen Schlacht bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 kämpften noch die Sachsen gegen Napoleon, der aber die sächsischen Gefangenen sofort freigab, erklärend, mit dem Kurfürsten von Sachsen führe er keinen Krieg, denselben bewog, dem Rheinbunde beizutreten, und so wurde am 11. Dezember zwischen beiden zu Posen Frieden geschlossen und Friedrich August III. ward König von Sachsen. Nun folgten ununterbrochen Durchmärsche durch Görlitz, die Stadt mußte im folgenden Jahre 8300 Vorspannpferde stellen und hatte vom Mai bis gegen Jahres-schluß 34700 Mann zu verpflegen. Am 17. Juli kam Napoleon auf seiner Rückkehr von Tilsit an und rastete einige Stunden im Hause des Kaufmanns Dettel. Rheinbundstruppen, 60000 Italiener unter dem Herzoge von Abrantes zogen 1812 durch Görlitz gen Rußland, doch am 12. Dezember wurden für den Herzog von Coulincourt in Görlitz Postpferde bestellt und in einem Schlitten mit sechs Pferden, auf welchem ein Kutschkasten mit Glasfenstern stand, die zum Theil zerbrochen waren, kam der mächtige Kaiser aus Rußland zurück, in einen grauen Mantel gehüllt und mit einer Pelzmütze bekleidet, wollte er unerkannt bleiben. Am 6. März 1813 erschienen die ersten Kosaken, dann das Korps des Generals Winzingerode, am 25. der alte Blücher mit mehreren Divisionen Preußen, dann folgten Kalmücken, so sah Görlitz Kriegsvölker aller Nationen. Kaiser Alexander von Rußland wurde von Bürgern zu Pferde eingeholt und unter dem Geläute der Glocken in die Stadt geführt; am Reißthore hatte man das russische Wappen angebracht. Beim Landesältesten von Rostitz stieg der Kaiser ab, weißgekleidete Jungfrauen bildeten Spalier, Magistrat und Geistlichkeit empfingen ihn und der Pastor Primarius Hermann hielt die Aneide. Alexander nahm einige Erfrischungen ein,